

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

19.3.1895 (No. 78)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. März.

№ 78.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Mit Einschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. März d. J. wurde Expeditionsassistent Hubert Ruhn bei der Güterverwaltung Mannheim zum Stationsamt Mühlheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Unterstützungen in der norwegischen Opposition.

† Täglich mehren sich die Anzeichen dafür, daß es innerhalb der Reihen der radikalen Wähler Norwegens zu gähren beginnt. Nicht nur unter den jüngeren Radikalen, sondern auch unter den sozialistischen Arbeitern werden immer schärfere Aeußerungen gegen die Politik der radikalen Führer laut. Ganz besonders scheint innerhalb mehrerer Fraktionen der Partei Unzufriedenheit mit der Führerschaft des Herrn Steen zu herrschen. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich — wie uns aus Stockholm vom 14. März berichtet wird, — immer mehr auf Herrn Löbbland, der vielleicht binnen kurzem aussersehen sein dürfte, gestützt auf eine Storchingsmajorität, welche aus Konservativen, Moderaten und einigen Radikalen zusammengesetzt wäre, die absolut notwendigen Verhandlungen mit Schweden einzuleiten. Die erwähnten Symptome für die in Norwegen herrschende Unzufriedenheit sind verschiedener Art. In den Fabrikzentren hat die Opposition gegen die Politik der Radikalen bereits einen hohen Grad erreicht. Das ist auch vollkommen begreiflich, denn es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die politischen Verhältnisse der jüngsten Jahre mit ihren fortwährenden Fraktionen auf das materielle Leben fast aller Gesellschaftsklassen, besonders der Arbeiterbevölkerung, einen recht schädlichen Einfluß ausgeübt haben. Auch das Ergebnis der jüngsten Nachwahlen ist zu Ungunsten der Radikalen ausgefallen. Wie erinnerlich, wurden die Wahlen in Stavanger und Buskerud, bei welchen die unionsfreundlichen Parteien gefiegt hatten, annulliert und neue Wahlen ausgeschrieben. Die Radikalen hatten mit Bestimmtheit gehofft, das Ergebnis der neuen Wahlen würde ihnen günstig sein und ihre geringe Majorität im Storting um einige Stimmen vergrößern. Ihre Enttäuschung war daher groß, als es bekannt wurde, daß die Wahlen mit einem Siege der Rechten und der Gemäßigten endigten. Damit ist das Stärkeverhältnis der politischen Parteien in dem für drei Jahre gewählten Storting endgiltig entschieden: 59 Radikale gegen 55 Konservative und Moderate. Mit einer solchen schwachen Majorität wird es den Radikalen um so schwerer fallen, einen energischen Feldzug zu beginnen, als sie wohl wissen, daß der rechte Flügel ihrer Partei nur bis zu einer gewissen Grenze mitgehen wird. Auch hat es nicht wenig dazu beigetragen, die Stellung der unversöhnlichen radikalen Partei zu schwächen, daß vor kurzem durch eine von radikaler Seite angeregte Untersuchung festgestellt worden ist, daß bei den letzten Wahlen zum Storting 83 670 Wähler für die radikalen und 81 370 für die moderaten und konservativen Kandidaten gestimmt haben. Die Radikalen hatten somit unter den Wählern bloß eine Majorität von etwas über 2 000, was in Anbetracht der auf der Tagesordnung stehenden großen Streitfrage nicht viel genannt werden kann. Trotzdem findet der allerdings wieder aufgetauchte Vorschlag, dem König das Auflösungsrecht des Storchings zu verleihen, ein Recht, das er bekanntlich bis jetzt nicht besitzt, selbst bei den Moderaten Widerstand, da behauptet wird, daß ein neuerlicher Appell an die Wähler gerade jetzt einem Plebiszit über die Unionsfrage gleichkäme und ein solches nicht als zeitgemäß betrachtet werden könne.

Deutschland.

○ Berlin, 17. März. Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz war bereits für die letzte am Donnerstag stattgefundene Sitzung des Bundesraths auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die Beschlußfassung des Plenums konnte indessen nicht erfolgen, weil die Ausschüsse die Vorberatung des umfangreichen Gesetzesentwurfs noch nicht beendet hatten. Es kann jedoch als sicher angenommen werden, daß die Novelle dem Reichstage bereits Ende dieser Woche zugehen wird. Von verschiedenen Seiten mehren sich die Stimmen, daß, wie auch schon seitens des Staatsraths vorgeschlagen ist, das Gesetz nicht erst am 1. Oktober 1895, sondern bereits am 1. Juli oder 1. Juni in Kraft gesetzt werde. — Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen Aenderungen der Dienstvorschriften zu dem Gesetz betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande beschlossen. Dieselben sind in der Hauptsache durch das Gesetz über die

Aufhebung des Identitätsnachweises verursacht. Sie sollen am 1. April 1895 in Kraft treten. Ferner hat der Bundesrath beschlossen, daß die Zoll- und Steuerdirektionsbehörden der Bundesstaaten über die in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Dezember 1894 bezw. vom 1. Januar bis Ende März 1895 in Anrechnung gekommenen Einfuhrsch eine Uebersichten aufzustellen und bis zum 1. Mai 1895 an das Kaiserliche Statistische Amt einzusenden haben, welches die Ergebnisse dieser Uebersichten bei den Zollberechnungen für die Kalenderjahre 1894 bezw. 1895 und für das Etatsjahr 1894/95 entsprechend zu verwerthen hat.

* Berlin, 17. März. Es ist schon wiederholt darüber gesagt worden, daß die Tabakindustrie ihre Agitation in die Räume des Reichstags verpflanzen und daß die „Bearbeitung“ der Abgeordneten diesmal einen Umfang angenommen hat, die kaum geeignet ist, das Ansehen mancher Volksvertreter zu mehren. Im Hinblick auf diese Agitationen, die sich bis auf die Kommissionen erstrecken, schreiben jetzt die „Berliner Volksrath.“ kurz und kräftig: „Besonders interessant war noch ein Zwischenfall während der letzten Kommissionsitzung. Die Vertreter der Tabakinteressen belagerten bereits seit Wochen den Reichstag und die einzelnen Abgeordneten. Ebenso halten sie den Eingang zum Sitzungszimmer der Kommission seit Beginn der Beratungen besetzt. Die Abgeordneten beschwerten sich darüber, daß sie selbst bei vorübergehendem Verlassen des Kommissionszimmers von den außen stehenden Vertretern der Tabakinteressen in der zwinglichsten Weise belästigt würden. Da der Vorsitzende der Kommission Abhilfe nicht in Aussicht stellen konnte, erklärten die Herren, die Hilfe des Präsidenten in Anspruch nehmen zu wollen. Privatim wurde noch erzählt, daß einer der Hauptagitatoren der Tabakinteressen sogar einen Abgeordneten erlucht habe, zu veranlassen, daß die folgende Sitzung der Kommission auf den nächsten Tag anderaumt würde, „weil er abreisen wolle“. Die Zustände, wie sie sich im Reichstage entwickelt haben, von denen der obige Vorgang nur ein kleines Bild gibt, sind in der That derartig, daß sie mit der Würde einer gesetzgebenden Versammlung nicht länger vereinbar erscheinen.“

Darmstadt, 16. März. Der Präsident der Ersten Kammer, Herr v. Henning, ist seit 14 Tagen erkrankt, ob er bei der nächsten Dienstag beginnenden Tagung den Vorsitz führen wird. — Der Verlauf der Evangelischen Landes Synode kann als ein günstiger bezeichnet werden; der Plan, das Kirchenregiment zu kürzen, wenn er überhaupt ernstlich gemeint war, ist wohl als aufgegeben zu betrachten. Ueber eine Minorität von 16 Stimmen hat es die Opposition kaum gebracht. Der Vorschlag für die bevorstehende fünfjährige Finanzperiode, sowie der Entwurf eines Wirtensatzgesetzes wurden im wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Kirchenregiment erledigt.

München, 16. März. In freierlicher Weise beging heute Abend die Münchener Anthropologische Gesellschaft das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Fest beehren Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent, der Protektor der Gesellschaft, und die Prinzessin Theresie mit ihrer Gegenwart. Die die Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft bietende Festsprache hielt Herr Professor Dr. J. Ranke. Sodann folgte ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Furtwängler über Troja mit Vorführung fesselnder Lichtbilder, die berühmten Ausgrabungen Schliemanns und Dörpfelds darstellend. Sodann hielt Kultusminister Dr. v. Müller eine warm gehaltene Ansprache, in der er der Gesellschaft die herzlichsten Segenswünsche der königlichen Staatsregierung darbrachte. Geheimrath Rath Birkow überbrachte die Glückwünsche der Berliner Anthropologischen Gesellschaft mit einem Ehrenmitgliedsdiplom derselben für Professor Dr. Ranke. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent sprach sodann seine Befriedigung über das Gedeihen der Anthropologischen Gesellschaft mit dem Wunsch aus, daß sie auch fernerhin blühen möge. Hiermit endete die Festigung.

Italien.

Die Amnestiedekrete.

* Die politische Stille in Italien, diese Windstille vor den bevorstehenden Stürmen des Wahlkampfes, sichert dem Amnestiedekret Seiner Majestät des Königs Humbert seine ganz besondere Wirkung im Lande. Die Nation hat vollauf Maße, sich längere Zeit über mit diesem bedeutungsvollen Ereignisse zu beschäftigen und dessen Tragweite zu diskutieren. Der großherzige Gnadenakt des Königs war sehr geschickt vorbereitet worden; Crispi bewährte sich da wieder einmal als Meister politischer Inszenierung. Schon seit Wochen wurden bald in diesem, bald in jenem Blatte zuerst allgemein gehaltene Andeutungen, dann eingehendere Mittheilungen über die kommende Amnestie veröffentlicht und dadurch die Erwartung in allen jenen Kreisen, die mittelbar oder unmittelbar an der Amnestie interessiert sind, auf das Höchste gespannt. Diese Kreise sind sehr groß, da durch die Unruhen auf Sicilien, in Unteritalien und in Massa-Carrara die Bevölkerung vieler Provinzen in Mitleidenschaft gezogen und infolge der politischen Massenprozesse die Zahl der Beruftheilten, wie bekannt, sehr erheblich angeschwollen war. Aus dem ganzen Tenor des Amnestiedekretes ergibt sich, daß man zwar die hauptschuldigen Agitatoren an den anarchischen-sozialistischen Putsch

Sicilien und in Massa-Carrara, die Hauptverschwörer bei den Ruhestörungen in Unteritalien auch noch fernerhin in sicherem Gewahrsam behalten, die große Zahl der von ihnen Mitgeführten aber von den ferneren Folgen ihrer revolutionären Anschläge frei und lebzig sprechen wollte, um die Rückkehr zu normalen Zuständen in den betreffenden Provinzen möglich zu machen. Durch den hochherzigen Akt des Königs, dessen Initiative die Amnestie zu danken ist, wird dem italienischen Volke von neuem zum Bewußtsein gebracht, daß die Krone außerhalb des Kampfes der Parteien stehe und in dem vom Hader dieser Parteien zerrissenen Lande das versöhnende Prinzip vertrete. Die Amnestie wird insbesondere in jenem Theile der ländlichen Bevölkerung von Süditalien und Sicilien ihre wohlthätige Wirkung üben, welcher durch die agrarische Nothlage und durch die Ausbeutung seitens ihrer kleinen Munizipalgrannen aufs äußerste gebracht, in seiner verzweifeltsten Lage den Lockrufen der Verführer Folge geleistet hat. Diese Beruhigung wäre allerdings eine weit vollständigere, wenn das Cabinet Crispi mit seinen geplanten agrarischen Reformen hätte Ernst machen können und nicht nach den ersten, allerdings glücklichen Versuchen hätte Halt machen müssen, weil ganz andere und noch bringendere Aufgaben seiner beim Wiederzusammentritte des Parlamentes geharrt, und während dessen Tagung nicht die bekannten Konflikte ausgebrochen wären, durch welche alle und jede legislatorische Arbeit eingestellt worden ist. Die Vorbereitungen für die allgemeinen Wahlen unter denen das Amnestiedekret keine der unwichtigsten ist, beschäftigen das italienische Cabinet schon monatelang und es ist nicht abzusehen, bis wann der Premier den Zeitpunkt für angemessen erachten wird, um die Neuwahlen auszusprechen. Stehen diese unmittelbar in Sicht, so wird man sich großer Ueberraschungen zu versehen haben. Wohl selten hat eine Regierung so planmäßig ihre umfassenden Rüstungen für die Wahlkampagne getroffen. Welchen Umfang diese Vorbereitungen angenommen haben, erhellt aus der einen Thatfache, daß Crispi eine gründliche Revision sämtlicher Wählerlisten im Königreiche vornehmen läßt. Die Wahlen zum Parlamente werden mithin unter ganz neuen Vorbedingungen stattfinden, welche bei Beginn der kommenden Session erbitterte Kämpfe in Aussicht stellen.

Belgien.

Die belgische Sozialdemokratie

hat seit ihrem Eindringen in die Volksvertretung eine Thätigkeit entfaltet, welche den Staat und die Gesellschaft mit ernster Besorgniß um die Zukunft des Landes erfüllt. Das eingestandene Ziel der sozialdemokratischen Propaganda bildet der Umsturz aller verfassungsmäßigen Institutionen, die Abschaffung der Monarchie und Proklamirung der Kommune. Als Mittel dazu soll der Generalstreik einerseits, die Sozialdemokratisirung des Heeres andererseits dienen. Wie weit der moralische Zerfallsprozess des Heeres bereits vorgeschritten ist, läßt die Drohung des Kriegsministers mit seinem Rücktritt erkennen für den Fall, daß die Reorganisation des Armeewesens auf Grund der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht noch länger hinausgeschoben würde, weil diese Reorganisation das einzige Mittel sei, dem Umsturzgreifen des sozialrevolutionären Giftes Schranken zu setzen. Was andererseits die Generalstreikcampagne anlangt, so ist sie zwar noch keine unmittelbar gefährdende, aber sie kann es werden, wenn man die Sozialdemokratie in den einzelnen Industriezweigen noch weiter so fortwirtschastlichen läßt, wie es in der Glasfabrikation der Fall ist, wovon die letzthin in der Brüsseler Deputirtenkammer verhandelte Interpellation Gilliaux recht erbauliche Dinge aufwies. Der Interpellant erklärte, daß durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Aufwiegler die Glasindustrie in eine unerträgliche Lage versetzt sei, und verlangte von der Regierung zu wissen, ob sie stark genug sei, um den Umtrieben die Stirn zu bieten. Er beklagte sich, daß die Glasarbeiter von den sozialdemokratischen Emiffären zur Auswanderung und zum Verath ihrer Geschäftsgeheimnisse an das Ausland angestachelt würden. Die Aufwiegler könnten sich nicht eifriger der Sache annehmen, wenn sie vom Auslande eigens dafür besoldet würden. Auf alle Weise werden die Arbeiter eingeschüchert; Leute, denen man Verstand genug zutraut, den sozialdemokratischen Humbug zu durchschauen, finden Morgens auf ihrer Thürschwelle Drohbrieft, in denen man ihnen eine Dynamitexplosion in Aussicht stellt, falls sie sich ihren Arbeitgebern oder den Behörden entziehen sollten. Den sozialdemokratischen Deputirten waren die Enthüllungen des Interpellanten sichtlich unangenehm; sie suchten die Wirkung seiner Darlegung in ihrer bekannten Unterbrechungsmanier abzuschwächen, bewiesen aber damit nur um so deutlicher, wie sehr sie das Licht der Thatfachen zu scheuen haben.

Schließlich wurde nach einer seitens der sozialdemokratischen Fraktion vom Janne gebrochenen Geschäftsordnungsdebatte die Fortsetzung der Interpellationsverhandlung vertagt und die Sitzung unter Tumult geschlossen. Am unbehaglichsten fühlt sich nächst den Sozialdemokraten die — Regierung, welche sich bei ihren Entschliessungen bekanntlich nicht nur nach den Erwägungen der Staatsraison, sondern vor allem nach den Wünschen der Kammermehrheit richten muß.

Heer und Marine.

Wien, 16. März. Seine Majestät der Kaiser hat an Stelle des verstorbenen General-Armeeinspektors, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, zwei General-Truppeninspektoren ernannt, und zwar den Feldzeugmeister Anton Freiherrn v. Schönfeld und den General der Kavallerie Ludwig Prinz zu Windischgrätz. Gleichzeitig hat Seine Majestät an den kommandierenden General und Chef der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina, Freiherrn v. Appel, ein Allerhöchstes Handfchreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, daß der Kaiser in erster Reihe bei der Kreierung der Institution der General-Truppeninspektoren an ihn, den Freiherrn v. Appel, gedacht habe, daß jedoch höhere Rücksichten bestimmend waren, um ihn der wichtigen Aufgabe seiner gegenwärtigen Stellung nicht zu entziehen. — In der Verordnung des Reichskriegsministeriums, durch welche die General-Truppeninspektoren geschaffen wurden, heißt es: „Seine Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät gerührt mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. März 1895 allergnädigst anzuordnen, daß zur Beobachtung eines einheitlichen Ausbildungsvorganges, sowie zur Beurteilung der erreichten Ausbildung, der militärischen Brauchbarkeit der Truppen und ihrer Führer, dann von Geist und Disziplin der Truppen, höhere Generale als „General-Truppeninspektoren“ bestimmt werden. Dieselben sind Organe der obersten Heeresleitung und in persönlicher Beziehung seiner Majestät unmittelbar untergeordnet. Ihre dienstlichen Beziehungen zum Reichskriegsminister regelt eine Instruktion. Das Inspizierungsrecht des Reichskriegsministers über alle Theile und Zweige im ganzen Heere wird durch die Kreierung der General-Truppeninspektoren in keiner Weise beeinträchtigt.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

Gestern Vormittag besuchten die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe den evangelischen Gottesdienst im Kadettenhaus, da Höchstselben dieses Jahr der Konfirmation nicht anwohnen können. Um Mittag trafen von Baden-Baden hier ein Ihre Durchlauchten die Prinzessin Amelie zu Fürstberg und der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen, welche an der Großh. Frühstücksstafel theilnahmen. Die Fürstlichen Gäste lehrten Abends nach Baden-Baden zurück.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Abend gegen 9 Uhr nach Freiburg zurückgekehrt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Staatsministers Dr. Roff entgegen. Nachmittags besuchte Höchstselbe mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wieder den Jagar im Markgräflichen Palais. Abends findet im Großh. Schlosse eine Theegesellschaft statt, bei welcher Oberbaurath Schäfer von der Technischen Hochschule einen Vortrag halten wird.

Am 22. November. v. J. fand an der Universität Heidelberg die öffentliche Vertheilung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Höchstselben Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten gestellten Preisaufgaben statt. Hierbei wurde die goldene Medaille von der juristischen Fakultät dem stud. jur. Georg Baum aus Dresden, — von der medizinischen dem cand. med. Eugen Roff aus Schellenberg, — von der philosophischen dem stud. phil. Emil Rudolf Zimmermann aus Mannheim, — von der naturwissenschaftlich-mathematischen dem stud. rer. nat. Robert Lauterborn aus Ludwigsbasen a. Rh. zuerkannt.

Die Preisaufgaben für das nächste Studienjahr sind folgende:

Von der theologischen Fakultät: „Es soll der Zusammenhang dargestellt werden zwischen der religiösen des Paulus und seiner Metaphysik.“

Von der juristischen Fakultät: „Ist im heutigen Strafprozeß die Staatsanwaltschaft Partei?“

Von der medizinischen Fakultät: „Es sollen neue Versuche darüber gemacht werden, durch welche Kombinationen von Desinfektionsmitteln eine Verstärkung ihrer Wirkung erzielt werden kann.“

Von der philosophischen Fakultät: I. Aus der Philosophie: „Es soll die Lehre vom Bösen in Leibnizens Theodicee mit der Lehre vom Bösen (Satanologie) in Schellings Philosophie der Offenbarung verglichen werden in Ansehung sowohl der Differenz als auch der Uebereinstimmung.“ — II. Aus der Geschichte: „Untersuchung der unter dem Namen des Petrus de Vinea überlieferten Briefsammlung, in dem Sinne, daß der Versuch gemacht werde, den möglichen Weise von Petrus selbst herrührenden Grundstock derselben und die späteren Zutaten zu scheiden und die Ursprungszeit ihrer einzelnen Theile zu bestimmen.“ — III. Aus der indogermanischen Sprachwissenschaft: „Die lateinische Vokalschwächung der nicht ersten Wortsilben, mit Ansehung der Endsilben, ist auf Grund einer umfänglich und nach historisch-chronologischen Gesichtspunkten angelegten Sammlung des Materials der einschlägigen Erscheinungen genauer zu untersuchen. Es ist, außer einer Berücksichtigung der altitalischen Dialekte, auf die aus den romanischen Sprachen sich ergebenden Rückschlüsse zu achten.“

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: „Es wird eine ausführliche und methodisch durchgeführte Zusammenstellung der auf die Entscheidung der Irreduktibilität algebraischer Gleichungen und Funktionen bezüglichen Untersuchungen verlangt, welche durch selbständig gewählte Bei-

spiele erläutert werden; es soll aber auch versucht werden, neue Kriterien aufzustellen oder die bisher benutzten Methoden auf die Untersuchung der Irreduktibilität gewöhnlicher und partieller Differentialgleichungen auszuweiten.“

Badischer Eisenbahnrath.) Unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer fand heute die XXIX. Sitzung des Badischen Eisenbahnrathes statt. Zur Beratung kamen die folgenden Gegenstände:

1. Mittheilung der Generaldirektion über den Nachtrag VI zum Verzeichniß der Ausnahmetarife.

2. Mittheilung über die zur Erleichterung des Bezugs von Futter- und Streumitteln f. Zt. getroffenen Tarifmaßnahmen.

3. Mittheilung über die mit der versuchsweisen Führung geheizter Güterwagen zur Beförderung frostempfindlicher Güter gemachten Erfahrungen.

4. Mittheilung über die beabsichtigte Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr.

5. Mittheilung über die beabsichtigte Einführung von Kilometerbesten für den Personenverkehr.

6. Sommerfahrplan 1896. Die Sitzung war um fünf Uhr beendet.

Telephonverbindung Straßburg — Berlin. Der „Frl. B.“ wird geschrieben: Sicherem Vernehmen nach stellte Staatssekretär v. Stephan anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Straßburg die Einrichtung einer Telephonverbindung Straßburg — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt — Berlin noch für das laufende Jahr in bestimmte Aussicht.

Die israelitische Landesynode wurde heute früh in dem Ständehaus feierlich eröffnet. Der Feier ging ein Gottesdienst in der Synagoge voraus, bei welchem Herr Dr. Sontheimer aus Heidelberg die Festpredigt hielt unter Zugrundelegung des Spruches des Psalms: „Wie schön und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen“. Mit dem Wunsche, Gottes Segen möge die Verhandlungen der Synode begleiten und der Geist brüderlicher Eintracht die Verhandlungen durchweben, schloß der Redner seine mahnenden und zu Herzen gehenden Worte. Nachdem sich die Abgeordneten in die Räumlichkeiten der Zweiten Kammer begeben hatten, eröffnete kurz nach 11 Uhr Herr Geh. Oberregierungsrat Bacher die Landesynode mit einer kurzen Ansprache, indem er im Auftrage des Oberaths den Mitgliedern der Synode seinen herzlichen Willkommensgruß entbot. Der heutige Tag, an welchem zum erstenmale auf Grund eines Staatsgesetzes die gewählten Vertreter der Israeliten zu gemeinsamer Arbeit sich zusammenthun, reiche sich würdig den unvergesslichen Tagen an, in welchen unter der Regierung Großherzog Karls die staatsbürgerlichen Rechte und unter der Regierung des jetzigen Großherzogs die bürgerliche Gleichstellung bewilligt worden sei. Wenn auch die heute eröffnete Synode sich in ihrer ersten Tagung vornehmlich mit Steuerentwürfen zu beschäftigen habe, so werde sie sich doch bald zu einer gegenständlichen Eintracht gestalten zum Wohl des inneren und äußeren Lebens der israelitischen Gemeinschaft. Mit dem Wunsche, Gottes Segen möge die Arbeit der Synode begleiten, erklärte Redner dieselbe für eröffnet. — Alterspräsident Dr. Fürstmann übernahm hierauf den Vorsitz und eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmt. Es werden hierauf die provisorischen Abtheilungen gebildet und beauftragt die Prüfung der Wahlakten die Sitzung auf eine Viertelstunde aufzuheben. Nach Wiederannahme der Sitzung wurden sämtliche Wahlen für gültig erklärt und zur Wahl des Präsidiums geschritten. Zum ersten Präsidenten wurde gewählt Landgerichtsrath Dr. Stein, zum ersten Vizepräsidenten Rabbiner Dr. Eschelscher-Bruchsal, zu Schriftführern Kaufmann Rothschilb-Konstanz und Rechtsanwalt Spiegel-Tauberbischofsheim. Herr Landgerichtsrath Stein nahm mit Dankesworten den Präsidentenstuhl ein und führte in einer kurzen Ansprache aus, daß wohl Alle von den Gefühlen der Dankbarkeit erfüllt seien, daß die Großh. Regierung sich einschlossen habe, der Gesamtheit der Israeliten eine Synode zu gewähren. Er glaube im Sinne Aller zu handeln, wenn er der Anregung Folge leiste, den Dank in einer Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog niederzulegen. Es werden sodann in die Arbeitskommission gewählt die Herren Fürst, Dr. Friedberg, Domburger, Kahn und Rothschilb. Nach Bildung der Kommissionen für Religion, das Budget, die Verfassung, die Steuer und für den Kultus wird die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Handelskammer.) In ihrer letzten Plenarversammlung besaßte sich die Handelskammer in erster Reihe mit der Tagesordnung der bevorstehenden Eisenbahnrathssitzung, wobei namentlich die Vorlage betreffs der Einführung von Kilometerbesten für den Personenverkehr eingehend erörtert wurde. — In Verfolg eines Gelasses des Großh. Ministeriums des Innern war bei 30 Besigern größeres Gehör angefragt worden, wie sich dieselben zu der von Freiburg aus angeregten Frage, betreffend die Vertretung des Wirtschaftsgewerbes in den Handelskammern, stellten. Darauf sind im ganzen zehn Antworten eingegangen, von denen Befassern aber nur drei ausdrücklich dafür stimmten, daß den Besigern größeres Gehör das Wahlrecht für die Handelskammer beigelegt werden möchte. Hiernach kann von einem Bedürfnisse in dieser Frage innerhalb des Karlsruher Handelskammerbezirks nicht wohl gesprochen werden. — Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Zolltarifs, sieht u. a. auch eine Erhöhung des Eingangszolles auf Baumwollensamen vor. Einem Wunsche aus Interessentenkreisen entsprechend, soll bei dem Reichstage darum petitionirt werden, daß das zur Seifenfabrikation dienende Baumwollensamenöl mit einem thunlichst niedrigen Eingangszolle belegt wird. — Weiter wird beschloffen, unter Bezugnahme auf die im Dezember 1893 an den Reichstag gerichtete Petition, betreffend den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes, den Reichstag zu bitten, er möge auch dem ihm neuerdings unterbreiteten Tabaksteuergesetzentwurfs die Zustimmung verweigern. Gleichzeitig soll der Anschauung der Kammer Ausdruck verliehen werden, daß sie den Tabak als ein Objekt betrachte, das für den Fall der Nothwendigkeit höherer Reichseinnahmen wohl etwas härter belastet werden könnte. Von dem Prinzip der Fabriksteuer müsse jedoch unter allen Umständen abgesehen werden, da nach der Ansicht der Handelskammer die Tabakindustrie durch die Fabriksteuer schwer geschädigt werden würde.

Herr Professor Dr. Böhtlingh ersucht uns, in Entgegung auf die letzte veröffentlichte Erklärung des Direktors des General-Landesarchivs, Herrn v. Wech, um die Mittheilung, daß er neuerdings bei dem Großh. Ministerium des Innern Beschwerde eingelegt habe. Das Letztere ist, wie wir

hören, richtig, jedoch dürfte die Beschwerde des Herrn Professor Böhtlingh erst dann ihre Erledigung finden, wenn die vom Großh. Ministerium des Innern bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts beantragte amtliche Prüfung des Verhaltens des Herrn Professors erfolgt ist.

Die dritte Kammermusikaufführung von Frau v. Bose und Karl Wasmann wird am Montag den 25. März im Saale des Großh. Konservatoriums Abends 7 Uhr stattfinden.

Falsches Geld.) In einem Kaufladen in der Markgrafenstraße wurde ein falsches Zweimarkstück angehalten. Das Falschstück trägt das Bildniß des Königs Ludwig II. von Bayern, das Münzzeichen D. und die Jahreszahl 1876. Das Gepräge ist ziemlich scharf.

Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Eine Zeitungsträgerin aus der Durlacherstraße hat einem hiesigen Zeitungsverleger 63 M. Abonnementgelder unterschlagen. — Verhaftet wurden gestern ein Fuhrmann aus Käfersal, der von Mannheim aus zur Strafvernehmung ausgeschrieben ist, und ein Händler aus Sgenitz (Ungarn), der vom Amtsgericht Gelingen wegen Unterschlagung hiedrisch verfolgt wird. Ferner wurde ein verheirateter Schreinergehilfe (Schöllkopf) aus Tief (Württemberg), wohnhaft in der Angartenstraße, festgenommen, der heute Nacht zwei Schaulente auf der Straße beschimpfte und einen Revolver auf sie abgab, der aber glücklicher Weise fehl ging. Daraufhin ergriff er die Flucht, wurde aber eingeholt und in's Gefängniß verbracht. Der ihm abgenommene Revolver war noch mit zwei Patronen geladen. — Ein lediger Steinbrucher aus Billerdingen, der sich gegen den § 175 des R.-St.-G.-B. vergangen, wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Wauer wurde Bürgermeister Georg Schmitt einstimmig wiedergewählt. — Ebenso mit Stimmenmehrheit Bürgermeister Trichinger in Ronnenweier.

Vom Rhein, 18. März. Die hener lange unterbrochen gewesene Schifffahrt rüht sich bereit für die Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit. Das Eis vom Obermain ist, wie die „Berth. B.“ schreibt, allerdings noch nicht durch, aber man hofft, daß dasselbe in den nächsten Tagen abgehen wird. Nach Meldungen aus Schweinfurt hat dort der Eisgang bereits stattgefunden. Bei Würzburg steht das Eis gegenwärtig noch fest. Auf dem Untermain und am Rhein ist die Schifffahrt bereits wieder eröffnet.

Heidelberg, 18. März. Nach langer Pause ist nunmehr auch auf dem Neckar die Schifffahrt wieder eröffnet. Der Wasserstand ist ein sehr günstiger.

Baden, 18. März. Der Stadtrath hat eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der Frage der Errichtung einer großen Festhalle.

Freiburg, 18. März. Wie die „Berth. B.“ erzählt, ist Professor Dimsiedt in Gießen, der von 1850 bis 1886 als Privatdozent und außerordentlicher Professor der Physik hier thätig war, berufen worden und wird sein Amt im Herbst dieses Jahres übernehmen. Die Vertretung während des Sommerfestes soll den Professoren Meier und Schneider übertragen werden, da Hofrath Warburg Ende dieses Monats nach Berlin übersiedelt.

Vom Schwarzwald, 18. März. Das Zustandekommen des Schwarzwald-Festprekates das nunmehr als gesichert betrachtet werden. Stadtverordnungen werden eingebracht in den Orten: Neudorf, Furzwangen, Triberg, Hornberg, Bellingen, Donaueschingen, St. Georgen und Königfeld. Die an diesen Orten angeschlossenen Abonementen werden a. zum Sprechverkehr unter sich, sowie mit den Städten Konstanz, Freiburg, Bad. Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Mannheim, Gernsbach und b. mit den württembergischen Orten: Rottweil, Oberndorf, Schramberg, Schwenningen, Trofingen und Stuttgart zugelassen.

Aus dem Weienthal, 16. März. Die vom National-liberalen Verein Uerach veranstaltete Bis marckfeier wird am 1. April abgehalten werden. Die Einladung ist so abgefaßt, daß auch Mitglieder anderer Parteien derselben anwohnen können. Der Gesangverein „Froschh.“ hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Feste wird Herr Kreisrath Dr. H. H. H. halten.

Vom Bodensee, 16. März. Vor einem zahlreichen Auditorium hielt Herr Ministerialrath Braun aus Karlsruhe im Museumsaal zu Konstanz einen hochinteressanten zweistündigen Vortrag über: „Chicago im Jahre 1893“ und entrollte ein überaus anschauliches Bild über die Entstehung, geschichtliche Entwicklung, sowie über die industriellen und kommerziellen Verhältnisse dieser Weltstadt. Der Vortrag wurde durch ausgezeichnete Photographien illustriert und erzielte den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Der Redner berührte am Schluß die Erschütterung, welche das Ausstellungsjahr 1893 dem wirtschaftlichen Leben der Union und vor allem der Stadt Chicago brachte. — In Letztang ist der Geheimre Hofrath Albert Woll hochbetagt aus dem Leben geschieden. Er war der Hauptbegründer des „Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung“. Herr Dr. Woll hat sich durch seine unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit in der ganzen Seeregion ein bleibendes Denkmal der Liebe und Hochachtung aufgebaut.

Konstanz, 16. März. Gestern starb hier der Vater des Reichstagsabgeordneten v. Woll, Freiherr Rudolf v. Woll-Berenberg, in seinem 86. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager an Influxna.

Verschiedenes.

Berlin, 16. März. Der dritte Freitag — Abendempfang der Gemahlin des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Frau v. Marschall, verlief ebenso glänzend, wie die beiden vorangegangenen. Unter den Anwesenden befanden sich Ihre Durchlauchten Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Botschafter Frankreichs und Oesterreich-Ungarns mit ihren Gemahlinnen, der Botschafter der Türkei, die Gesandten von Bayern und Württemberg, von Belgien, der Niederlande, von Dänemark, Schweden und Norwegen, der russische Gesandtschaftsträger, zahlreiche jüngere Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Damen, Offiziere, sowie Mitglieder der Hofgesellschaft, des Reichstags und des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 15. März. In der Debatte des Reichstages über den Postetat machte Staatssekretär Dr. v. Stephan an folgende Mittheilungen, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften. „In Berlin sind täglich zu bestellen rund 500 000 Briefe, und zwar in 21 341 Häusern. Unter diesen 500 000 Briefen sind Briefe mit mangelhaften Aufschriften täglich im Durchschnitt eingegangen 24 600 Stück. Diese Befehlungen konnten also wegen fehlender Wohnungsangaben nicht gleich bei dem ersten Abgangsgange erfolgen,

weil Adressbücher eingesehen werden müssen. Es haben nur Briefe an hochgestellte Personen und bedeutende Firmen bei der ersten Bestellung bestellt werden können. Von diesen wurden 15977 ohne erhebliche Verzögerung den Empfängern zugeführt, da dem betreffenden Sortierer die zutreffende Bestelldaten bekannt war; bei den übrigen 8718 mußte die Ermittlung der Empfänger zunächst durch Nachschlagen im Adressbuch gesucht werden. Bei 2963 von diesen Briefen — die tägliche Zahl — fanden sich die Namen der Empfänger nicht einmal im Adressbuch. Durchsicht der Studentenverzeichnisse, des Literaturkalenders, Befragung des Einwohnermeldeamts war erforderlich. Endgültig unbestellbar waren immer noch 1711 Briefe, bei denen ungeachtet aller Mühe die Ermittlung der Empfänger nicht gelungen ist. Diese Briefe sind als unbestellbar nach dem Aufgabebort zurückgeschickt worden. Täglich Besser können die übrigen Folgen der immer noch mangelhaften Adressierung der Briefe durch die Absender und die schwere Mühe, welche der Post daraus erwächst, nicht illustriert werden.

Z Rom, 18. März. Gehern fand im Palazzo Caffarelli der erste große Empfang bei dem deutschen Botschafter und Frau v. Bülow statt, welche im vorigen Jahre wegen Familienverhältnisse die Hofgesellschaft nicht hatten empfangen können, wie das nach der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben eines Botschafters Sitte ist. Gewöhnlich sind die großen Empfänge nichts weiter als eine Ceremonie, der sich Niemand, der bei Hof vorgeführt ist, entziehen kann. Der geistliche Empfang in der Deutschen Botschaft aber gestaltete sich zu einer brillanten Soirée, wohl einer der schönsten der Saison. Der Botschafter und seine Gemahlin empfingen im zweiten Salon, wo der Hofceremonienmeister die Gesellschaft vorstellte. Sie waren beim Empfang ihrer Gäste von dem gesamten Botschaftspersonal auf das Lieblichste unterstützt. Der Empfang begann um 10 Uhr, um 1/2 11 Uhr wurde die Zirkulation schon schwierig, um 11 Uhr drängte man sich in allen Sälen, wo man die schönsten Damen der Gesellschaft, die namhaftesten Persönlichkeiten der politischen und diplomatischen Welt bemerkte. Alle Minister, die sich in Rom befinden, waren anwesend, voran der Ministerpräsident Crispi, der sonst nirgends erscheint. Alle Botschafter, mit Ausnahme des türkischen, der krank ist, alle Gesandten, die höchsten Hofchargen, zahlreiche Offiziere und andere Personen von Auszeichnung, auch eine kleine Zahl in Rom wohnender oder vorübergehend sich hier aufhaltender vornehmer Deutschen waren anwesend. Man bewegte sich durch die prächtigen Säle bis zur prachtvoll ausgestatteten Bibliothek, wo ein vortreffliches Portrait von Marco Minghetti, bekanntlich dem Stiefsohn der Frau v. Bülow, sehr bewundert wurde. In einem reich besetzten Saal wurden Erfrischungen gereicht.

Die chinesische Gesandtschaft ist angelangt und vom Balkon des Hotel Quirinal weht die Flagge des Reiches der Mitte, die in gelbemem Felde einen Drachen zeigt. Der Botschafter ist ein Mann von etwa 50 Jahren, unterst und ziemlich leicht; er selbst, wie sein junger Sekretär, der vortrefflich französisch und englisch spricht, trägt das Nationalkostüm. Am Samstag wird der König den Botschafter in Audienz empfangen.

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. Kolonialetat. Abg. Prinz v. Ardenberg referirt eingehend über die Verabreichung der Budgetkommission, in der man sich namentlich mit den Klagen über den Bureaukratismus und Militarismus beschäftigt und sich überzeugt hat, daß das Gouverneur v. Scheele kein Vorwurf trifft und daß die Annahme, als sei die Verwaltung von Wisman unordentlich und verschwenderisch gewesen, durchaus unrichtig ist. Die Kommission wünscht dagegen, daß die Kommandirung von Offizieren im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt erfolge und daß die Verwaltung unter alleiniger Verantwortlichkeit des Auswärtigen Amtes stehen müsse.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) führt aus: Die Kolonialpolitik wird immer unerfreulicher und kostspieliger. Ostafrika kostet einschließend der privatim aufzubringen Gelder insgesamt 40 bis 50 Millionen Mark. Dabei ist die Ausfuhr dorthin gar nichts werth. Redner beklagt den verhängnisvollen Dualismus zwischen der Kolonialabtheilung und dem Reichsmarineamt, er tadelt den Militarismus und Bureaukratismus und kritisiert das Verhalten der Expeditionen des Herrn v. Scheele, welche große Etappenüberreitungen bewirkt und doch nichts genügt hätten. Der Handel in Ostafrika gehe dauernd zurück und demgemäß auch die Einnahmen. Neue Eisenbahnen würden nicht nützen, da die naturgemäßen Voraussetzungen für deren Bau fehlen. Redner schließt: Je weniger Afrika, desto besser für Deutschland.

Direktor Kayser führt aus: Der Vordredner stellt der Kolonialpolitik Dinge in Rechnung, die dem gesamten Deutschland zugute kommen, wie z. B. die Dampfersubventionen, und kommt zu einer Ausrechnung, die man mit einer „Apothekerrechnung“ vergleichen könnte. Der Handelsverkehr in Ostafrika sei doch erst im Entstehen; die jetzigen Zahlen zeigen schon einen erheblichen Aufschwung. Der Gesamt handelsverkehr der Kolonien beläuft sich auf etwa 15 Millionen. Ein englischer Diplomat hat unlängst seine Anerkennung über die gute Entwicklung deutscher Kolonien ausgesprochen. Wir haben bereits die englischen Kolonien überflügelt. Wir bedürfen einer gut disciplinirten Truppe im Interesse des Friedens. Die Expeditionen des Herrn v. Scheele haben unstreitig zur Wiederherstellung des Prestiges des deutschen Namens beigetragen. Die Warnungen des Vordredners vor der Missionsgesellschaft müssen wir zurückweisen; wir können nur dankbar sein für jeden Missionar. Die Mitwirkung der Marine können wir nicht entbehren, ihr verdanken wir eigentlich unsere Kolonien. Die Bekämpfung des Sklavenhandels ist in Ostafrika sehr vorgeschritten und am Victoria-See gänzlich ausgerottet. Wir werden unbeirrt auf dem beschrittenen Weg fortgehen, mag uns Herr Richter mit Ernst oder Spott bekämpfen.

Abg. Graf Arnim weist eine Reihe von Behauptungen Richters zurück und warnt vor Ertheilung zu großer Privilegien an einzelne Gesellschaften, wie z. B. der Usambara-Eisenbahngesellschaft. Es sollten womöglich nicht Großbahnlinien, sondern zunächst nur kleinere Sekundärbahnen eingeführt werden.

Direktor Kayser erklärt sich mit dem Vordredner einverstanden, daß man auch kleinere Kolonien heranziehen müsse. Die großen Gesellschaften müßten aber die Pionierarbeit leisten, damit die kleinen Kolonien folgen könnten. (Schluß des VL)

Berlin, 18. März. Das Befinden des kaiserlichen Prinzen Joachim hat sich gebessert. Die letzte Nacht nahm einen guten Verlauf, der Kräftezustand ist im allgemeinen zufriedenstellend. Die Schmerzen in der Bauchhöhle sind geringer, die Temperaturhöhe unverändert. — Morgen findet ein Diner für die Staatsrathsmitglieder bei Seiner Majestät dem Kaiser statt. — Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag.

Berlin, 18. März. Dem Vernehmen nach tritt der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Werder, zurück. Ueber die Person seines Nachfolgers ist noch nichts bekannt.

Berlin, 18. März. Der Andrang zu den Gräbern der März-Gefallenen war seit den frühen Morgenstunden ein sehr großer. Die auf den Schläfen der auf den Gräbern niedergelegten Kränze angebrachten Inschriften wurden seitens der Polizei einer strengen Censur unterworfen. Auch zahlreiche auswärtige Deputationen waren erschienen.

Kiel, 17. März. Nach dem endgiltigen Programm für die feierliche Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals beginnen die Festlichkeiten am 18. Juni mit einem von der Stadt Hamburg gegebenen Fest und abendlicher Beleuchtung; am 19. folgt die Fahrt nach Brunshütten, am 20. Eröffnungsfeier in Brunshütten, Kanalfahrt bis Rendsburg, am 21. Parade in Rendsburg, Mittags feierliche Schlüsselübergabe in Holtensau, Nachmittags Flottenrevue im Kieler Hafen. Zu den Festen auf den Kanalfahrten „König Wilhelm“ und „Hohenzollern“ werden alle fremden Offiziere eingeladen.

Darmstadt, 18. März. Dem Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes, Bourais Wallot, welcher seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Vortrag über den hiesigen Museumsausbau hielt, wurde in feierlicher Sitzung des Mittelrheinischen Architekten- und Ingenieurvereins das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreicht.

Mainz, 18. März. Dem „Mainzer Tagblatt“ zufolge lautete das heute Vormittag veränderte Urtheil des dortigen Schwurgerichts gegen den Einbrecher Dantel auf zehn Jahre Zuchthaus und gegen dessen Ehefrau auf 1/2 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls.

Stuttgart, 18. März. Der „Schwäbische Merkur“ meldet, der kommandirende General des XIII. Armee-corp., v. Woelckern, reichte seinen Abschied ein.

London, 18. März. Der „Standard“ meldet aus Madrid: Der Ministerpräsident Sagasta, sowie die übrigen Minister mit Ausnahme des Kriegsministers hätten sogleich beschloffen, ihre Demission einzureichen, als sie erfuhr, daß der Corpsgeist die Generale und Offiziere aller Rangklassen veranlaßte, die Partei der jungen Offiziere, welche die Zeitungredaktionen angegriffen hatten zu ergreifen.

Belgrad, 18. März. Durch einen Ukas Seiner Majestät des Königs vom gestrigen Tage wurde die Reuwahl für die Stupschina auf den 19. April festgesetzt.

Madrid, 18. März. Die Erklärung für die Ministerkrisis ist folgende: Nach dem Militärstrafgesetzbuch gehören Verleumdungsbegehren, welche von der Presse gegen die Armee begangen werden, vor das Kriegsgericht, während das bürgerliche Gesetz sie vor die Geschworenen verweist. Der oberste Gerichtshof hat sich zu Gunsten dieses letzteren Verfahrens ausgesprochen. Trotzdem aber der Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Offiziere der Garnison dem Ministerrathe nur den Entschluß einer Verordnungs-Vorschlag, durch welche die fraglichen Vergehen dem Kriegsgericht überwiesen werden, bekämpften die meisten der dem bürgerlichen Elemente angehörenden Minister diese Forderung, worauf Sagasta erklärte, es sei ihm unter diesen Bedingungen nicht möglich, die Regierung weiter zu führen. Marschall Martinez Campos hat gestern Abend das Kommando über die Madrider Garnison übernommen.

Madrid, 18. März. Die Zeitung „Heraldo“ meldet, in der gestrigen Sitzung des Ministerrathes sei Martinez Campos mit einer Abordnung von Offizieren erschienen; es sei jedoch nicht bekannt, ob der Marschall aus eigenem Antriebe erschienen oder von den Ministern berufen worden sei.

New-York, 18. März. Nach einem Telegramm aus Cayweß feuerte die Cuertocadre ein spanisches Kanonenboot auf einen amerikanischen Schoner und brachte ihn zum Sinken. Wie verlautet, sind 16 Leute von der Mannschaft umgekommen. Staatssekretär Gresham hat bisher noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Washington, 18. März. Die spanische Regierung antwortete auf die Note betreffend den „Alliance“-Zwischenfall, indem sie den Vereinigten Staaten in höflicher Form die Zusicherung gibt, der Vorfall werde sich nicht wiederholen. Der Minister des Auswärtigen, Groganard, erklärt, er habe noch keinen Bericht über die Angelegenheit empfangen; sobald die Ankunft des Gouverneurs von Cuba eingelaufen sei, werde die spanische Regierung der Forderung der Vereinigten Staaten, Spaniens Mißbilligung über das Verhalten des Kommandanten des spanischen Kanonenbootes auszudrücken, entsprechen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 18. März. Die „Times“ melden aus St. Petersburg: In Marinetzen heißt es, das russische Mittelmeer geschwader gehe nach dem Stillen Ocean, um, wenn erforderlich, mit dem britischen Geschwader eine gemeinsame Demonstration hinsichtlich der japanischen Forderungen zu unternehmen.

New-York, 18. März. Wie der „New-York Herald“ aus Shanghai meldet, nahmen die Japaner in der Nähe von Niuchwang die auf drei Monate berechneten Vorräthe der chinesischen Truppen in der Mandchurien fort. Die Chinesen müssen sich daher ergeben oder nach Peking zurückgehen. Die 3. japanische Armee, welche Wei-hai-Wei nahm, ist nunmehr für den bevorstehenden Feldzug in der Provinz Petchili bestimmt. Es heißt, das britische Mittelmeer geschwader gehe, wie das russische, nach dem Osten. (Vgl. u. London.)

Doshama, 18. März. Amlich wird bekannt gegeben, daß Prinz Komatsu zum Oberbefehlshaber des für Petchili bestimmten Expeditionscorps eingesetzt worden sei.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 19. März. 39. Ab. Vorh. Kleine Preise. Wegen Erkrankung des Herrn Herz statt „Die alte Jungfer“, „Blau“, „Die Diensthofen“: „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Radelburg. Anfang 1/2 7 Uhr. Im Theater in Baden.

Mittwoch, 20. März. 24. Ab. Vorh. Statt: „Antigone“ zum erstenmale: „Die alte Jungfer“, dramatische Handlung in 1 Akt von G. v. Bach. — Zum erstenmale: „Blau“, Lustspiel in 1 Akt von M. Bernheim. — „Militärstrom“, Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und E. v. Trotha. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten u. 14. März. Robert, S.: Georg Dreilust, Schreiner. — Gottlob Jakob, S.: Christian Gottlob Sinner, Diener. — 15. März. Maria B.: Johann Bed. Rorbacher. — 16. März. Walter Friedrich Ludwig, S.: Ludwig Kolb, Geweuer. — Maria, B.: Karl Wilh. Schreiner. — Elise Justine, B.: Jakob Dittes, Schlosser. — Josefine Bertha, B.: Gottlieb Frey, Schreiner. — Gustav Adolf, S.: Adam Hunsinger, Kleidermacher. — 17. März. Caroline Sofie, B.: Anton Badof, Feiger. — Georg Franz, S.: Franz Scherpe, Eisenbahnbauhilfsarbeiter. — 18. März. Klara, B.: Heinrich Würzburger, Schlosser. Todesfälle. 15. März. Richard Jesemann, ledig, Polytechniker, 25 J. — Philipp Burt, Chemann, Buchbinder, 50 J. — Alban Kaiser, Wwr., Obergerichtsrath, 77 J. — 16. März. Max Nagel, Chemann, Eisenbahnbauhilfsarbeiter, 83 J. — Caroline, 1 J. 24 T., S.: Karl Bär, Rutscher. — Theodor Bierig, ledig, Feinmechaniker, 27 J. — Albert Heub, Chemann, Revisor, 40 J. — Ludwig Schaff, Chemann, Kanalrath, 58 J. — 17. März. Wilhelm, 4 M. 18 T., S.: Karl Herz, Fabrikarbeiter. — Johanna Pfefferkorn, ledig, Privatiers, 58 J. — 18. März. Wilhelm Jahraus, Wwr., Briefträger a. D., 66 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in O.	Höchst. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
16. Nachts 9 ^u 11.	759.3 + 2.4	3.9	72	92	NE	heiter
17. Morgs. 7 ^u 11.	758.6 - 1.6	3.7	92	92	E	„
17. Mittags 2 ^u 11.	757.0 + 7.2	4.2	55	92	NE	„
17. Nachts 9 ^u 11.	756.6 + 2.2	4.4	82	92	„	„
18. Morgs. 7 ^u 11.	756.3 - 1.2	3.7	88	92	„	„
18. Mittags 2 ^u 11.	755.4 + 9.4	4.1	46	92	„	„

Höchste Temperatur am 16. März +6.0°; niedrigste in der Nacht vom 16. auf 17. März -2.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 17. März +7.8°; niedrigste heute Nacht -2.0°.

† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Lufttemperaturen und Schneesöhnen am 17. März, Morgens: Meersburg 0°, 2 cm; Todtnauberg -3°, 89 cm; Billingen -4°, 24 cm; Buchen -5°, 8 cm. Am 18. März, Morgens: Meersburg -2°, 1 cm; Todtnauberg -2°, 85 cm; Billingen -9°, 22 cm; Buchen -5°, 5 cm.

Wasserstand des Rheins. Maxam, 17. März. Max., 3.10 m, gefallen 1 cm; 18. März, Morgs., 3.15 m, gestiegen 5 cm.

Wetterbericht der Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 18. März 1895.

Während eine ziemlich tiefe Depression über Nordosteuropa lagert, wird Mitteleuropa noch von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt. Das Wetter ist jedoch nur in der westlichen Hälfte des Festlandes heiter, in der östlichen ist es unter der Einwirkung der Depression trüb. Die Morgenstemperaturen lagen in Deutschland in der Nähe des Gefrierpunktes. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich; die Temperaturen werden voraussichtlich langsam zunehmen.

Telegraphische Kursberichte

vom 18. März 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 333 1/2, Staatsb. 355 1/2, Lombarden 94 1/2, 3% Portugiesen 27.—, Capitel 105.50, Ungarn 102.95, Diskonto-Kommandit 222.80, Gotthardaktien 181.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse I.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 204.40, Paris 80.98, Wien 155.77, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.19 1/2, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.30, 5% Deutsche Reichsanleihe 98.30, 4% Preuß. Konfols 104.80, 4% Baden in Gulden 105.05, 4% Baden in Mark 106.—, 5% Griechen 32.50, 4% Monopolarischen 35.10, 5% Italiener 88.90, Oester. Goldrente 108.45, Oester. Silberrente 84.65, Oester. Loose von 1850 134.90, 4 1/2% Portugiesen 39.25, III. Orientanleihe 68.50.

Frankfurt. (Schlußkurse II.) Spanier 98.80, Zoll-Türken 102.50, 1% Türken D. 27.42, 4% Ungarn 103.20, 5% Argentinier 55.10, 6% Mexikaner 79.20, Berliner Handelsgesellschaft 159.50, Darmstädter Bank 155.10, Deutsche Bank 186.10, Diskonto-Kommandit 222.90, Dresdener 160.50, Oester. Länderbank 237 1/2, Oester. Kreditaktien 334 1/2, Oest. Ludwigsbahn 117.—, Lombarden 94 1/2, Staatsbahn 355 1/2, Elbthalaktien 241 1/2, Schweizer Nordostbahn 133.40, Mittelmeerbahn 94.—, Meridional 127.—, Badische Haderfabrik 64.25, Nordb. Lloyd 85.80 (K a b h r f.), Kreditaktien 334.—, Diskonto-Kommandit 223.30, Staatsbahn 354.—, Lombarden 93 1/2, Russen 219.25. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 247.30, Diskonto-Kommandit 222.50, Staatsbahn 176.—, Lombarden 46.80, Russ. Noten 219.25, Kanak. 126.30, Harpener 140.75. Staatsb. —.

Berlin. (Schlußkurse.) Kreditaktien 248.—, Diskonto-Kommandit 223.40, Lombarden 46.40, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußstahl 142.50, Seltenerischen Bergwerk 160.30, Laurahütte 126.10, Harpener 140.10, Privatdiskonto 1 1/2.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 396 1/2, Staatsbahn 422 1/2, Lombarden 112.50, Marknoten 60.17, 4% Ungarn 124.45, Papierrente 101.65, Oester. Kronenrente 101.30, Länderbank 289 1/2, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.97, Spanier 78 1/2, Türken 27.40, 3% Portugiesen 26 1/2, Banque Ottomane 728.—, Rio Tinto 337.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage. Berlin. Diskonto-Kommandit 223.50, Bochumer 142.90, Dortmund 67.50.

Frankfurt. Kredit 335.50, Diskonto 223.80, Staatsbahn 355 1/2, Lombarden 98 1/2, Seltenerischen —, Türken —, Portugiesen 26.80, 6% Mexikaner 79.40, 3% Reichsanleihe —. Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 103.05, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanier 78 1/2, Türken 27.35, Banque Ottomane 728.—, Rio Tinto 339.—, Banque de Paris 761.—, Italiener 89.30. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s i n Karlsruhe.

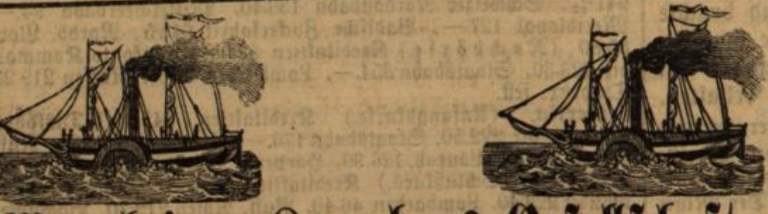
BOVRIL enthält in leichtverdaulichster Form die nährlichsten Bestandtheile von Prima Ochsenfleisch, kräftigt und stärkt bei regelmäßigem Gebrauch das ganze Körpersystem und hat sich bei **influenza und Erkältungen** als Vorbeugungsmittel oder in Erkrankungs-fällen, als die Genesung befördernd, bestens bewährt. — Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen. — Für Kranke verlange man Invaliden-Bovril, Packung in Porzellanköpfen.

Zodesanzeige.
 Konstanz. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, den
**Hochwohlgeborenen Herrn
 Rudolf Reichsfreiherrn
 Buol von Berenberg,**
 Großh. Bad. Kammerherr,
 Grundherr zu Mühlhingen und Bizenhausen,
 im beinahe vollendeten 86. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang aller hl. Sterbsakramente, heute Mittag 12 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.
 Wir empfehlen den theuern Verstorbenen dem Gebete.
 Konstanz, den 15. März 1895.
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Rudolf Freiherr Buol von Berenberg,
 Großh. Bad. Kammerherr, Landgerichtsrath und I. Vicepräsident des Deutschen Reichstages. P. 292.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe
 (gegründet im Jahre 1837).

Öffentlicher **Schlussakt** des gegenwärtigen Schuljahres:
Dienstag den 19. März
Mittwoch den 20. März
Sonntag den 24. März
Montag den 25. März
Mittwoch den 27. März
 im großen Eintrachtsaale,
 jeweils 3 Uhr Nachmittags.

Beginn des neuen Schuljahres am 1. April 1895.
 Lehrpersonal: Allgemeine Musiklehre: Frau Fritzsche; Pflöme: die Herren Hofmusiker Bähmann, Cederer, Gehring, Gauderer, Mühlmann, Neubert, Veit, Voigt, Weinreich; Violoncello: Herr Hofmusiker a. D. Segler; Contrabaß: Hr. Hofmusiker Gräschow; Klavier: Frn. Bräuner, Frn. Käber, Frn. Mozer, Frn. Sellen, Frn. Gumpmann und Herr Anlemer; Höhere Klavierklasse, Cursus I: Fräulein Mozer; Cursus II: Herr Käber; Solofangklasse: Frau Fritzsche; Chor- und Orgelklasse: Frau Fritzsche, Hr. Käber; Höhere Theorieklasse, Cursus I und II (Harmonie und Compositionslehre): Hr. Käber; Fföle: Hr. Hofmusiker Stanelle; Oboe u. Englisches Horn: Hr. Hofmusiker Richter; Klarinette: Hr. Hofmusiker Hättich; Trompete: Hr. Hofmusiker Steinmege; Posaune: Hr. Hofmusiker Reid; Schlaginstrumente: Hr. Kammermusiker Vater; Ensemble-Unterricht, I. Klasse: Herr Hofmusiker Voigt; II. und III. Klasse: Herr Käber.
 Das Schulgeld, welches in 4 Theilbeträgen im Voraus zu zahlen ist, beträgt für das Jahr:
 für Theorieklasse 1, 2 Stunden wöchentlich 20 M.
 für " II, 2 " " 24 M.
 für " III, 2 " " 24 M.
 für " IV, 2 " " 24 M.
 für Höhere Theorieklasse, Cursus I, 1 1/2 Stunden wöchentlich 25 M.
 für " Cursus II, 1 1/2 " " 28 M.
 für Streichinstrumente, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich 60 M.
 für Blasinstrumente, 2 " " 72 M.
 für Schlaginstrumente, 2 " " 60 M.
 für Allgemeine Klavierklassen, 2 " " 72 M.
 für Höhere Klavierklasse, Cursus I, 2 Unterrichtsstunden wöchentl. 100 M.
 für " Cursus II, 2 " " 150 M.
 für Solofangklasse, 2 Unterrichtsstunden wöchentlich " 150 M.
 für Chor- und Orgel-Ensemble-Unterricht wird kein Honorar erhoben.
 für Hospitanten (vgl. Satzungen § 13) 8 M.
 Talentvolle, fleißige Kinder unbemittelter Eltern können theilweise oder ganz von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden.
 In den Theorieklassen findet eine einmalige Aufnahme für das laufende Schuljahr statt; in den Instrumentalklassen dagegen werden jederzeit Schüler aufgenommen.
 Die neuen Satzungen der Anstalt, welche am 1. April l. Js. in Wirksamkeit treten, sind durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen.
 Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor C. Käber, Beidenstraße Nr. 26; mündliche Anmeldungen nur am Samstage den 30. März, Nachmittags von 4-6 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße Nr. 7, entgegenzunehmen.
 Die Direktion: **Cornelius Käber.**



Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.
 Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir unsere regelmäßigen Fahrten in unserem
Eildampfer-Dienst Badenia
 zwischen hier und Ruhrort und Zwischenstationen wieder aufgenommen haben.
 Mannheim, den 14. März 1895. P. 216.3.
 Die Direction.

**Ans dem Nachlass
 des Fürsten Menchikoff
 in Baden-Baden**

soffen verkauft werden: P. 205.3.
 5 Pferde, 1 Coach, 2 große Breat, 2 Phaeton,
 1 Dogcart, 1 Trainirwagen, 8 verschiedene Schlitten,
 verschiedene Geschirre, darunter 2 komplette Biererzug-
 Geschirre, circa 7000 Flaschen verschiedene Weine.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Bankier F. E. Meyer, Kousisenstraße 26,
 Baden-Baden.
 Die Gegenstände werden vorgezeigt durch Ruffner Reith in der Villa
 Menchikoff.

Zu Konfirmations-Geschenken bestens empfohlen!
**Die Schriften
 des
 Neuen Testaments.**
 Dem deutschen Volke übersezt und erklärt
 von
D. Emil Zittel.
 Mit 4 Karten.
 Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
 Carl-Friedrichstraße Nr. 14. P. 286.1

**An der Königl. tierärztlichen Hochschule
 in München**
 beginnt das Sommersemester 1895 am 16. April d. J.
 Nähere Aufschlüsse erteilt auf Verlangen die Anstaltsdirektion
 Ders. Direktor:
 Königl. Hofrat C. Fahn. P. 298.

**Handels-Lehranstalt Kirchheim-Teck (Württ.).
 Höhere Handelschule. Begründet 1862.**
 Am 1. Mai können zu den bereits Angemeldeten noch weitere Pöglinge eintreten. Aufgenommen werden:
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Engros- und Agenturgeschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen, englischen und italienischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.
 2. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erlernt haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
 3. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden thätigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.
 4. Ausländer vom 14. Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.
 Jedes Semester einen Stenographiekursus.
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht die besten Erfolge erzielt werden. — Strenge Disziplin. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. — Evangelische und katholische Kirche am Plage.
 Für passende Stellen wird stets gesorgt.
 Wegen Referenzen und Prospekten beliebe man sich zu wenden an den
 Vorstand **Louis Theimer.**

Hotel Tannhäuser.
 Von heute ab
SALVATOR.



1893r Moselweine
 kräftig und milde,
 sind jetzt im Zapf und empfehle ich dieselben von 50 Pf. per Liter im Zapf oder flasche an aufwärts. Proben gratis und franco. D. 668.5.
 C. Jessen,
 Karlstraße 24 und 29a.
Bürgerliche Rechtsstreite.
 Konkursverfahren.
 P. 308. Nr. 7452. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dirchwirthe Roman End von Grünwinkel wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

P. 275. Nr. 14.245. Mannheim. Ueber das Vermögen der minderjährigen Kinder der Franz Dohnagl Witwe in Mannheim, nämlich: Magdalena, Helena, Katharina und Franz Dohnagl, vertreten durch ihre Mutter als gesetzliche Vormünderin, ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.
 Konkursforderungen sind bis zum 23. April 1895 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 1.0 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Dienstag den 9. April 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Dienstag den 7. Mai 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte Abth. 3, 11. Stod. Zimmer Nr. 18, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. April 1895 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 16. März 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Salin.**
 P. 293. Nr. 10.439. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Weischofer hier ist zur Prüfung der nach

träglich angemeldeten Forderung Termin auf
 Samstag den 30. März 1895,
 Vormittags 10 1/2 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 18, anberaumt.
 Pforzheim, den 16. März 1895.
 Matt.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **P. 278. Nr. 2496. Pforzheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Haas von Miffingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
 Samstag den 6. April 1895,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
 Pforzheim, den 13. März 1895.
 Bierneffel,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **P. 276. Freiburg.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Ernst Kiefer, zum Markgräfler Hof in Freiburg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
 Mittwoch den 10. April 1895,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 81, bestimmt.
 Freiburg, den 15. März 1895.
 Frey,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **P. 290. Freiburg.** Den Konkurs gegen Christof Schmid in Freiburg i. B. betragend, ist die Verteilung des noch 2462 Mark betragenden Massebestandes zu berücksichtigenden Gläubiger und die Schlussrechnung auf den 1. April d. J. durch das Gr. Amtsgericht Freiburg niedergelegt. Unberechtigte Gläubiger erhalten keine Zahlung.
 Freiburg i. B., den 16. März 1895.
 R. Rud.,
 Konkursverwalter.
 P. 289. Freiburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Ernst Kiefer, Markgräflerhofwirth in Freiburg, soll nunmehr die Schlussverteilung erfolgen, wozu M. 11.189 44 Pfg. verfügbar sind.
 Nach dem in der Gerichtsschreiberei I in Freiburg ausliegenden Schlußverzeichnis sind dabei M. 282 97 bevorrechtigte und M. 88.180.41 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Freiburg, den 16. März 1895.
 Der Konkursverwalter:
 C. Montigel.
Strafrechtspflege.
 Aufforderung.
 P. 283. Nr. 260. Freiburg. Der Inhaber der Schuldverschreibung der Groß. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Lit. B Nr. 3304 zu 500 fl. (857 M. 15 S.) vom 1859/64r Anlehen wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Unterzeichneten zu melden.
 Freiburg, den 16. März 1895.
 Der Groß. Unterlassungsrichter:
 Schönte.
Bermischte Bekanntmachungen.
 P. 218.2. Nr. 1081. Singen.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergabung von Bauarbeiten.
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Magazingebäudes auf dem Bahndofe in Zammendingen sollen im Wege öffentlicher Bedingung vergeben werden.
 Die Arbeiten sind veranschlagt zu circa Mark
 I Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten 1400
 II Zimmerarbeiten 740
 Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare, in welche die Bewerber die Einzelpreise einzufügen haben, erhoben werden können.
 Zufassung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.
 Die Angebote sind spätestens bis zu dem am
 Samstag den 23. März d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 stattfindenden Verhandlungstag abzugeben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dafelbst einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 2 Wochen festgesetzt.
 Singen, den 12. März 1895.
 Der Groß. Bahnbauinspeltor.

Stammholzversteigerung.
 P. 246.2. Nr. 277. Das Hoffort u. Jagdamt Friedenthal versteigert:
 Freitag den 22. März,
 früh 9 Uhr, im Rathhaus in Friedenthal aus Abth. Knäulsd u. umliegenden Abth.: 507 Forst I.—IV. Kl.